



Interview mit der neuen Stadtratspräsidentin

14. Februar 2024

Saima Sägesser ist die neue Stadtratspräsidentin und somit die höchste Langenthalerin. Im Interview erzählt Sie welche Aufgaben ihr Amt beinhaltet und was Sie sich für Langenthal wünscht.

Saima, du bist die neue Stadtratspräsidentin – herzliche Gratulation dazu. Was sind deine Aufgaben als höchste Langenthalerin? Vielen Dank – ich freue mich sehr dieses Amt im 2024 übernehmen zu dürfen. Zu meinen Aufgaben gehört das Vorbereiten der Stadtratssitzungen und andere Aktivitäten des Stadtrats, gemeinsam mit dem Stadtratssekretär und dem Stadtratsbüro. Ich erstelle Traktandenlisten, bereite die Geschäfte vor und stimme diese thematisch und in der Reihenfolge logisch aufeinander ab. Zudem leite ich die Sitzungen, führe da die Abstimmungen durch und sorge für einen reibungslosen Ablauf. Meine Antrittssitzung als Stadtratspräsidentin Anfang Februar durfte ich frei gestalten. Aus diesem Grund habe ich eine Rede geschrieben und

einen künstlerischen Beitrag eingeplant. Ausserdem gelte ich als oberste Volksvertretung und darf Repräsentationsaufgaben übernehmen.

Was möchtest du in deinem Jahr als Stadtratspräsidentin erreichen? Was wünschst du dir? Ich wünsche mir, dass sich die Bevölkerung vermehrt für die Arbeit des Stadtrats interessiert, der Stadtrat interessanter für die Bevölkerung wird und mehr Langenthalerinnen und Langenthaler unsere Sitzung besuchen. Zudem würde es mich freuen, wenn der Stadtrat es gemeinsam schaffen würde die breitere Bevölkerung zu erreichen. Politik ist sehr bürokratisch und juristisch, das kann Menschen abschrecken. Im Stadtratsbüro haben wir uns überlegt, dass wir eine Stadtratssitzung bewusst öffentlich gestalten. Die sind übrigens alle öffentlich und die Langenthaler Bevölkerung ist immer willkommen. Viele Langenthalerinnen und Langenthaler wissen das aber nicht und wenn sie die Themen nicht betreffen, kommen sie nicht. Es könnte schon ein nützlicher Schritt sein zu einer der anstehenden Sitzungen breiter einzuladen und sie besser zu kommunizieren. Denn was im Rat diskutiert und entschieden wird, betrifft alle. Mir ist wichtig, dass wir uns unseren Privilegien bewusst sind. Wer kann mitbestimmen, wer nicht? Wie erreichen wir trotzdem eine möglichst gute Repräsentanz unserer Gesellschaft? Ich wünsche mir deshalb auch, dass wir lustvoller und emotionaler Politik machen und auch vermitteln könnten.

Wie meinst du das? Mit "emotionaler" meine ich, dass Menschen und Tiere vermehrt im Fokus stehen sollten und nicht nur Gesetze, Paragraphen, Reglemente. Ich wünsche mir mehr Achtsamkeit und Empathie in der Politik. Es gibt zum Beispiel keine KulturLegi mehr in Langenthal. Mit der KulturLegi können Menschen, die mit einem knappen Budget leben müssen, vergünstigt von Kultur-, Sport- oder Bildungsangeboten profitieren. Ich finde es sehr schade, dass die Langenthaler Bevölkerung nicht von diesem schweizweiten Angebot der Caritas profitieren kann. Bei der Entscheidung, die KulturLegi wiedereinzuführen, stand im Stadt- und Gemeinderat nicht der Mensch im Fokus, sondern die Formalitäten und Verträge, die aus Sicht einiger Politikerinnen und Politiker nicht die für Langenthal und die Zielgruppe passend seien. Aus diesem Grund ist dieses Geschäft nicht durchgekommen. Nun ist ja die Burgergemeinde in die Presche gesprungen...

Wie lange bist du bereits im Stadtrat und was fasziniert dich an diesem politischen Amt? Was möchtest du erreichen, was ist dir wichtig? Ich bin seit 2019 im Stadtrat tätig.

Mich fasziniert in diesem Amt, dass ich mit dem Einsatz von den mir zur Verfügung stehenden politischen Instrumenten (Vorstösse, Anträge, Voten) sowie mit meiner Zeit und Energie im besten Fall eine Verbesserung der aktuellen Lebensrealitäten erreichen kann.

Was sind Verbesserungen für dich? Zugänge zu Kultur und Sport, eine grünere Stadtinfrastruktur und Raumplanung, eine Attraktivierung der Innenstadt d.h. Verkehrsberuhigung, ein Stadtpark, Bewegungsfreiheit für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen und viele Fahrradwege. Wir bräuchten mehr Zugänge zur „Langente“, unserem Fluss. Ich wünsche mir mehr Fördergelder der öffentlichen Hand für professionelle Kunst- und Kulturschaffende in Langenthal .

Wie lang bist du in der Politik tätig und wie ist es dazu gekommen? Seit 2012. Als ich mit der Pfadi aufhörte, rutschte ich in die Politik. Ich wurde in den Vorstand meiner Partei gewählt, anschliessend durfte ich das Amt der Co-Präsidentin übernehmen, wurde Fraktionspräsidentin, Vize-Stadtratspräsidentin und heute bin ich Stadtratspräsidentin. Mich fasziniert, dass ich mitgestalten kann. Zudem sind die sozialen Kontakte und das Netzwerk innerhalb und ausserhalb meiner Partei sehr erfüllend für mich. Der generationenübergreifende Austausch in der Partei ist eine grosse Bereicherung für mich. Ich hätte sonst nicht mit so vielen älteren Menschen zu tun. Wir können uns gemeinsam für dieselbe Sache engagieren.

Bist du auch beruflich politisch tätig? Ich leite das Projekt m2act, das Förder- und Netzwerkprojekt des Migros-Kulturprozent für die Darstellenden Künste. Wir fördern Vorhaben, die Lebens- und Arbeitsrealitäten rund um die Bühne fairer und nachhaltiger gestalten. Dabei geht es z.B um Vereinbarkeit von Carearbeit und Schauspielberuf oder um Materialien für nachhaltigen Bühnenbildbau. Wir könnten also sagen, dass die Förderung dieser Themen sicherlich einen politischen Aspekt haben, wobei für unser Förderprojekt jedoch die gesellschaftliche Notwendigkeit ausschlaggebend ist.

Saima, wer bist du? Wie würdest du dich in drei Sätzen beschreiben? Ich bin finnisch-schweizerische Doppelbürgerin und auch Burgerin von Langenthal. In meiner Freizeit leite und kuratiere ich mein [Kulturlokal Kultur im Stöckli](#) in Langenthal. Am liebsten wandere ich oder spaziere ich in der Natur oder reise.



Ich hoffe, ich kann Menschen motivieren sich politisch zu engagieren. Ich möchte ein Vorbild sein für andere junge Frauen, dass Sie sich ihre Träume und Wünsche erfüllen und sich nicht bremsen lassen.